

für gute Waren,

mäßige o Preise o und o gerechte o Behandlung o geht o zum
MUENSTER - CASH - STORE

wo Ihr eine vollständige Auswahl von General Merchandise finden werdet, sowie die berühmten De Laval Rahm Separatoren, Raymond Nähmaschinen, Paris Pflüge und Dis. Eggen, Kentucky Drills, Chatham Puhmühlen und Wagen, u.s.w.

L. J. LINDBERG

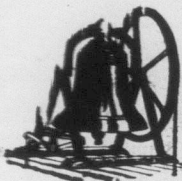
Eigentümer

BRUNO HOTEL ST. LOUIS BELL FOUNDRY

BRUNO, SASK.

Gute Einrichtung. Aufmerksame Bedienung.
Erstklassige Rest. Ausgezeichnete Getränke u.
Cigarren.

S. Schwinghamer, Eigentümer.



2735 - 37 Lyon Str.

St. Louis, Mo.

Stuckstede & Bro.

Kirchenglocken

Glockenspiele u. Geläute

bester Qualität.

Kupfer und Zinn

Neue Möbel

nach neuen Mustern und nach
der neuesten Mode

Wenn Sie irgend ein Möbelstück brauchen oder ein neues Heim ausstatten wollen, so fragen Sie nach meinen ermäßigten Preisen für Schlafzimmereinrichtung, Eisenbetten, Matratzen, Speisezimmerstühle, Stühlen, Porzellanwaren, etc. etc.
Ein großer Vorrat von Teppichen jeder Art ist immer an Hand.

GEO. RITZ

HUMBOLDT, SASKATCHEWAN

Verbesserte Farmen.

Der Unterzeichnete hat in der Nähe von Kirche und Schule bei Annaheim mehrere vorzügliche verbesserte Farmen zu verkaufen. Billig und zu sehr günstigen Bedingungen. Man wende sich an

Arnold Dank, - Annaheim, Sask.

Pioneer Store.

von Humboldt

Gottfried Schäffer, Eigentümer.

Wir haben auf Lager einen großen Vorrat von **Schneidwaren, Stiefeln und Schuhen**. Kommen Sie zu uns und kaufen Sie Ihre **Groceries** hier. Unsere Preise sind die niedrigsten. Unser Geschäft ist real, wie dies alle Ansiedler, welche in den letzten 6 Jahren bei uns ihre Einkäufe besorgten, bezeugen müssen. Unser Prinzip im Geschäft lautet: „Ehrlich währt am längsten.“

Wenn Sie **Farmmaschinerie** brauchen, kommen Sie zu uns. Wir können Ihnen die besten Maschinen, die es überhaupt gibt, verkaufen. Wir haben auch **Eggen, Pflüge, Rasenschneder** etc. etc.

Kaufen Sie Ihr **Mehl**, Ihren **Zucker**, Ihren **Tabak**, etc. etc. bei uns. Unser Vorrat ist der ausgefüllteste und unsere Waren sind nur von bester Qualität. Prompte und höfliche Bedienung garantiert.

Unsere werten Kunden für ihren Zuspruch in der Vergangenheit dankend, verbleiben wir

Der Pioneer Store

Gottfried Schäffer

Humboldt

Sask.

A. L. MACLEAN B. A.

Barriester, Advokat, Öffentlicher Notar.

Humboldt, Sask.

Office: nächste Tür zur Postoffice und

Canadian Bank of Commerce.

Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen.

Zweigoffice - Bonda, Sask.

Zu verkaufen.

Ein gutes Team Ochsen wird billig abgegeben oder gegen gute Pferde vertauscht bei

F. K. Willems, C. 34, T. 38, R. 21

im Grob der Menschheit gespielt. Auch unser Abraham a Sancta Clara, ward von der gebildeten Welt vergessen. Und doch war auch er ein Mann von exaktem Wissen — ein Künstler in seinem Fache. Auch er hatte einstens viel, ja sehr viel für seine Mitmenschen getan, deshalb kann man auch nur jene Männer gratulieren, welche die, von Jahrhunderten verwichenen Spuren aufzufrischen, um uns zu Abraham a Sancta Clara, dem einst berühmten, unerschrockenen Wiener Hofprediger und Schriftsteller zurückzuführen. Seine Schriften sind von echtem Mutterwitz gepaart, mit klarem Geist und echtem Menschenkenntnis durchquollen und enthalten einen solchen Schatz von Lebensweisheit, daß dieselben selbst für uns von großem Interesse sind, obgleich Jahrhunderte zwischen uns u. ihm liegen.

Abraham a Sancta Clara erblickte das Licht der Welt zu Krenheimstetten in der badiischen Grafschaft Möckkirch anno 1644 am 2. Juli. In der Taufe erhielt er den Namen Ulrich. Seine Eltern waren Matthias Megerle und Ursula, geb. Wagner. Sie verfügten nur über ein sehr bescheidenes Vermögen. Ulrich war das achte unter neun Kindern. Vom sechsten Jahre an besuchte er die Schule zu Möckkirch. Nach drei Jahren bezog er die lateinische Schule. Als Knabe schon war er lebhaft und feurig, mit natürlicher Klugheit begabt. In den Erholungsstunden ging er nicht wie die andern Knaben dem Spiele nach, noch gab er sich unnützigem Getändel hin, sondern man sah ihn auf Reden sinnen und sie im Kopfe ordnen, wozu er den Stoff aus seinem täglichen Leben nahm. Von Bänken herab pflegte er dann seinen kleinen Zuhörern zu predigen.

Als im Jahre 1660 sein Vater starb, begab er sich nach Salzburg. Nach Beendigung seiner Studien daselbst trat er in den Augustiner-Ordens zu Wien ein. Bei der Eintretung erhielt er den Namen Abraham a Sancta Clara. Von da begab er sich nach dem Kloster Mariabrunn, wo er sein Noviziat ablegte und vier Jahre verblieb. Im Alter von 22 Jahren — anno 1666 — wurde er im Mutterhause zu Wien zum Priester geweiht. Er siedelte jedoch bald von Wien in das Kloster Taza bei Augsbürg über. Hier in der Einsamkeit legte er den Grund zu seiner großen Laufbahn. Hier war es auch, wo er sein Büchlein „Gad, Gad“ schrieb. Durch seine Beredsamkeit tat er sich bald so hervor, daß sich der Ruf davon nicht nur in der ganzen Umgegend verbreitete, sondern sogar bis nach Wien drang. Dort verlangte man den unerschrockenen Mann zu hören. Er reiste, dem Rufe folgend, nach Wien, wo er durch seine glänzenden Reden, solchen Erfolg hatte, daß ihn Kaiser Leopold I. im Jahre 1577 zum kaiserlichen Hofprediger ernannte.

Ich brauche hier nicht erwähnen, daß dieser Mann seinen Ruf im vollsten Sinne des Wortes verdiente, sondern möchte nur einige Eigentümlichkeiten aus seinen Reden kurz hervorheben, um uns einen richtigen Begriff von seiner Predigtweise zu geben. Die Redekunst ist

eine der größten Künste. Wir wollen weder über den Schaden, den Reden schon angerichtet haben, sprechen noch bei dem Guren, das sie gestiftet haben, anhalten. Es würde uns dieses zu weit, vom angeschlagenen Thema: Abraham a Sancta Clara, wegführen, von jenem Manne, der nicht nur die Kunst besaß schön und begeistert zu reden, sondern auch das große Talent seinem Nächsten dessen nackten Fehler in ihrer ganzen Größe und Abscheulichkeit vorzuhalten, ohne dabei ihn zu beleidigen oder aufzuregen. Seine Reden sind durchschauert mit großfarbigen Ideen, frappanten Vergleichen und voll des Humors, durch welchen er seine Zuhörer nicht nur an sich zu fesseln verstand, sondern deren Liebe und Achtung errang. Und nur wer die Liebe und Achtung seiner Mitmenschen besitzt, kann Hoffnung auf Erfolg hegen.

Ueber die Häßlichkeiten des Jornes drückte er sich einmal folgendermaßen aus: „Weißt du wer du bist? Du bist ein wahrhaftiges Konterfei Gottes, an dem weder Kunst noch Günst gepart; Du bist ein Meisterstück der göttlichen Hände, das schönste und edelste Ebenbild Gottes und schämst dich nicht, diesem ansehnlichen Bilde eine spöttische Narrenkappe aufzusetzen, welches da geschieht durch den Jorne, der den Menschen verstandlos macht? Schau nur, wie der Jornige aussieht! Er funkelt mit den Augen, daß er könnte damit ein Strohdach anzünden, er säumt mit dem Maul, wie die Maisschweine, er blökt die Zähne, wie die Kettenhunde, er knurrt mit der Stimme, wie ein verborbener Diskantist, er wütet mit den Händen, wie ein toller Margruder; es stehen ihm die Haare (zu Berge), wie ein Storchenest auf einem Turm, er reißt das Maul auf, wie der Fisch gegen den Tobias, er zeigt ein Gesicht, als wäre er beim Teufel ins Land gezogen. Weißt das nicht Gott beladigen?“

Den Kleingläubigen aber, den er auf Gott zurückweisen will, betitelt er mit folgenden Phrasen: „Ein mancher sieht so saner aus, wie ein Esigkrug, er kratzt hinter den Ohren, wie ein Fudel im Juli, er senkt die ganze Zeit, wie ein alter Schanzkarr, der nicht geschmiert ist, er ist so mauchlenkollisch, daß man in dem Kalender seiner Stirne nichts als trübes Wetter liest. Mit einem Worte: Ägypten zu Pharaonis Zeit war eine unzählige Menge Mucken, aber dieser Phantast hat noch mehr Mucken. Was muß ich anfangen? sagt er, fragt er, klagt er. Es ist kein Geld in den Taschen, es ist kein Wein in den Flaschen, es ist kein Getreide in der Scheuer, es ist kein Hafen beim Feuer, es ist kein Brot im Haus, es ist alles aus. Was soll ich anfangen? Ich bin ganz verlassen. O Narr! verlassen? Freilich bist verlassen, aber nicht von Gott, sondern von deinem Verstand. Kannst du beten? Ja! Wie betest Du? Vater unser usw. Nun, so hast du deinen Vater im Himmel! Für was machst du denn solche unnötigen Mucken? Du hast einen Vater, der der reichste ist, der wird dich